

BAYERISCHE KUNST

FÖRDERPREISE

2019

Katharina Adler
Alexsandro Akapohi
Cana Bilir-Meier
Benedikt Feiten
Raphaela Gromes
Isabel-Charlotte Kott
Tristan Marquardt
Mirjam Mesak
Angela Metzger
Sara-Maria Saalman
Nils Strunk
Iza Tarasewicz
Jonas Tröger
Sebastian Tröger
Alexi Tsioris
Verworner Krause Kammerorchester VKKO
Nora Zapf



Dr. Markus Söder, MdL
Bayerischer
Ministerpräsident

Politik muss das Erreichbare im Blick haben, die Kunst dagegen darf ohne Einschränkungen und Kompromisse Utopien entwerfen. Umso schöner, wenn der Politiker den künstlerischen Entwurf des Unmöglichen möglich machen kann, indem er für die Förderung von Künstlerinnen und Künstlern durch den Staat einsteht. Dabei sind junge Talente besonders auf Unterstützung angewiesen.

Der Bayerische Kunstförderpreis ist eine Anerkennung und soll sie dazu ermutigen, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Er macht die jungen Künstlerinnen und Künstler bekannt. Die finanzielle Dotierung hilft, das nächste Projekt zu verwirklichen. Denn künstlerischer Erfolg ist nicht allein der Begabung und dem Glück des Gelingens zuzuschreiben. Sein Preis ist Hingabe, harte Arbeit und unablässiger Einsatz für das, was man erreichen will.

Seit 1965 vergibt der Freistaat jährlich Förderpreise für junge Künstlerinnen und Künstler, die den Mut haben, diesen Weg zu gehen. Viele der Ausgezeichneten gestalten heute das künstlerische Leben in Bayern und Deutschland mit. Die Preisträgerinnen und Preisträger 2019 werden diese Tradition fortsetzen.



Bernd Sibler, MdL
Bayerischer
Staatsminister für
Wissenschaft und
Kunst

Moderne demokratische Staaten garantieren in ihren Verfassungen die Freiheit der Kunst. Künstlerinnen und Künstler sollen die Möglichkeit haben, frei von Zwängen die eigenen Grenzen auszuloten, vermeintlich Unumstößliches in Frage zu stellen und dabei Neues, Unbekanntes, Unerwartetes zu entdecken. Kunst wird nicht vom Staat verordnet und er diktiert keine Stilrichtungen oder Inhalte, sondern respektiert diesen eigengesetzlichen Freiraum.

Kunst und Kultur sollen sich so unbeeinflusst von staatlichen Normierungen in der schöpferischen Kreativität der Künstlerinnen und Künstler entfalten können. Die lebendige kulturelle Vielfalt, der wir heute überall im Freistaat Bayern begegnen, weist auf einen Prozess ständiger kreativer Erneuerung.

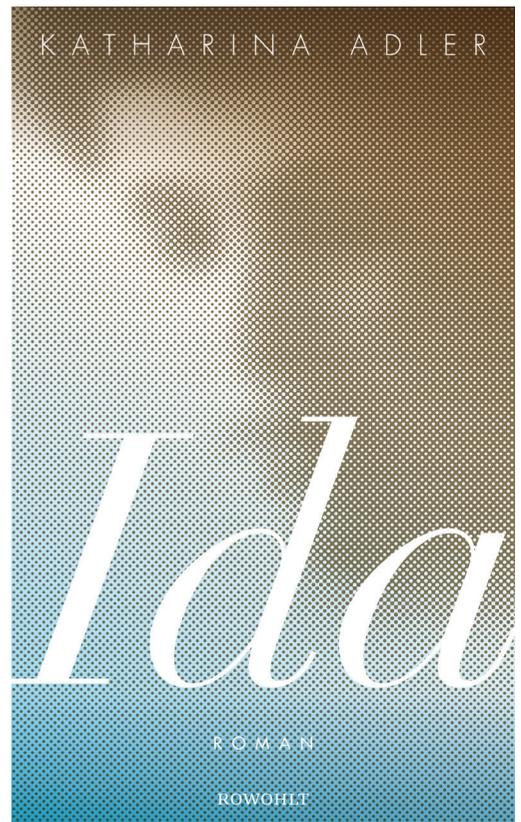
Die Kunstfreiheit gebietet uns aber auch das Schützen, Pflegen und Fördern des kulturellen Lebens. Häufig führt Kunstschaffen nicht zu materiellem Gewinn, obwohl es für das menschliche Zusammenleben von so hoher Bedeutung ist, für unsere Gesellschaft wie für den Einzelnen. Staatliche Kulturförderung garantiert, dass wir weiterhin auch Kunst erleben können, die nicht von Markt und Profit gesteuert ist.

Ida trat aus der Berggasse 19 auf das Trottoir hinaus. Die Holztür fiel hinter ihr zu. Sie hob das Kinn. Sie, nur sie, würde ab jetzt über ihr Leben bestimmen. Die Fußgänger und den grauen Himmel über ihr interessierte es nicht, aber sie wusste um ihr gerecktes Kinn. Niemand würde ihr jetzt mehr etwas einreden, nicht der Papa oder der Herr Doktor oder sonst irgendeine Macht. Am 1.1.1901 würde mit einem Jahr Verspätung ein neues Jahrhundert für sie beginnen. 1.1.1901 wiederholte sie feierlich, Berggasse 19.

Einsen und Neunen im Datum und in der Adresse. Eins und neun. Das Alpha und Omega der natürlichen Zahlen! Da war sie wieder ganz bei sich, bei ihren Zahlen, die rein gar nichts mit denen des Herrn Doktors gemein hatten. Allein an ihren Einsen und Neunen und an ihrem neuen Jahrhundert wollte sie sich freuen.

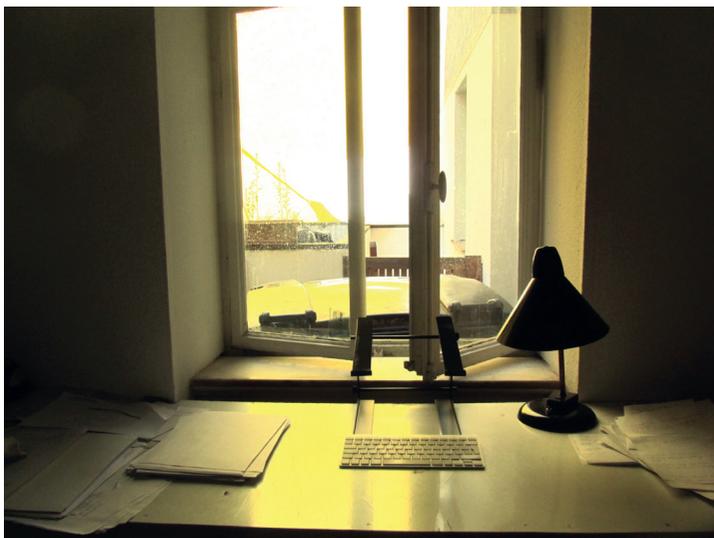
Ida ging die Gasse hinunter, lief aus ihrem alten Leben hinaus, aber ihrem neuen noch nicht entgegen. Erst einmal wollte sie heim, sich akkommodieren. Es waren nun Zwischenstunden, beschloss sie, Stunden mit Fischschwanz und Vogelkopf, gefiederte und geschuppte Stunden, heute um Mitternacht wollte sie dann in ihr neues Jahrhundert fliegen und tauchen.

Katharina Adlers erster Roman *Ida* überzeugt durch seine erzählerische Wucht und professionelle Reife. Mit der Lebensgeschichte ihrer Urgroßmutter Ida Adler, die als der *Fall Dora* aus der Frühgeschichte der Psychoanalyse Sigmund Freuds bekannt ist, nutzt Katharina Adler ihre Familiengeschichte souverän zu einem doppelten Kunststück: Im Lebensroman einer eigenständigen jungen jüdischen Frau im Wien um 1900 gelingt ihr eine radikal neue kritische Perspektive auf Freuds Psychoanalyse – nämlich aus der Sicht einer Patientin. Zugleich erzählt Katharina Adler von der verlogenen Welt der Bourgeoisie des Fin de siècle und vermittelt hervorragend recherchierte Zeitgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts. Der Roman wird aus dem Exil der Protagonistin in New York erzählt und erzeugt kunstvoll eine Perspektive, die es möglich macht, gegenüber den zentralen Figuren Empathie als auch Distanz zu entwickeln. Katharina Adler ist es mit *Ida* gelungen, differenzierte und komplexe Figuren zu gestalten, Zeitebenen fruchtbar zu verweben und politische Geschichte, etwa an der Figur von Idas Bruder, dem Sozialdemokraten Otto Bauer, erzählerisch bruchlos zu integrieren. Mit ihren virtuosen sprachlichen Mitteln hat Katharina Adler einen Roman geschaffen, der vor allem in seiner kritischen Sicht auf Sigmund Freud Bestand haben wird.



01

Laudatio
Gutachterausschuss Literatur



02



Alexsandro Akapohi ist ein äußerst musikalischer und hochsensibler Tänzer mit Ausnahmebegabung. Er hat sich inzwischen zu einer wichtigen Inspirationsquelle für die choreografische Arbeit innerhalb der Ballettcompagnie am Nürnberger Staatstheater entwickelt. Alexsandro Akapohi verbindet eine makellose technische Präzision, basierend auf seiner klassischen Ausbildung, mit enormer Auffassungsgabe, Intelligenz und einer nie versiegenden Energie, die er in all seine Partien einzubringen versteht. Insbesondere in der Rolle des *Puck* in Goyo Monteros *A Midsummernight's Dream* hat er erst unlängst wieder seine technische Brillanz, Agilität, Eleganz und auch den Esprit, welche diese besondere Partie erfordern, unter Beweis gestellt. Dass ihm mit seiner Interpretation trotz seiner jungen Jahre ein großer Wurf gelungen ist, zeigte das einhellig begeisterte Medien-echo auf diese fantastische Leistung.

Laudatio

Gutachterausschuss Musik und Tanz

- 01 Alexsandro Akapohi in der Rolle des *Puck* in *A Midsummernight's Dream* von Goyo Montero am Nürnberger Staatstheater
- 02 Alexsandro Akapohi in *das siebte blau*, von Christian Spuck am Nürnberger Staatstheater
- 03 Alexsandro Akapohi als *Prince Siegfried* in *Black Swan*, Princess Grace Academy in Monte Carlo



02



03

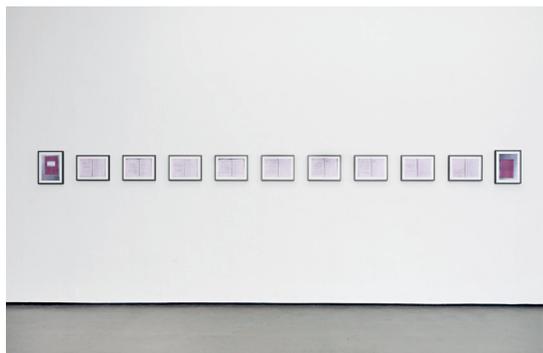
Cana Bilir-Meier

Die Arbeit von Cana Bilir-Meier lässt sich als migratorische begreifen: nicht allein, weil Migrierende und Migration zu ihren Inhalten zählen. Ihr methodisches Vorgehen impliziert immer wieder eine kritische Beschäftigung mit Rassismus und Migration wie auch mit (institutionalisierter) Gewalt. Dies manifestiert sich in Zeichnungen, Performances, in audiovisuellen Medien und im Film. Mitunter greift sie handelnd in den öffentlichen Raum ein, wie bei der Grundsteinlegung in der Freimann-Moschee im Rahmen von Public Art Munich 2018. Ihr künstlerisches Handeln im öffentlichen Raum sollte jedoch im übertragenen Sinne verstanden werden, besonders, wenn sie sich gesellschaftlichen Problemen unserer Zeit widmet. So finden gelebte Erinnerungen ihrer Familienmitglieder mit politischen Fragen einer jüngeren Geschichte und Gegenwart zusammen. Letztlich geht es Bilir-Meier um das Erzählen als Mittel des Öffentlich-Machens, zwischen ihrem biografischen Kontext und den großen gesellschaftlichen Narrativen.

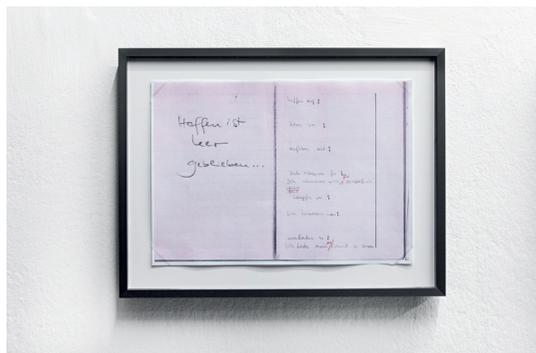
Laudatio

Gutachterausschuss Bildende Kunst

- 01 Installationsansicht *Düsler Ülkesi*, Kunstverein Hamburg, 2019
- 02 Installationsansicht *Düsler Ülkesi*, Kunstverein Hamburg, 2019
- 03 Installationsansicht *Düsler Ülkesi*, Kunstverein Hamburg, 2019
- 04 *Grundstein*, Public Art Munich, 2018
- 05 Installationsansicht *Ses Alma Rehberi*, KAI10 Arthenafoundation, ars viva Preis Ausstellung, 2018
- 06 *Ses Alma Rehberi*, Fotocollage 2016



01



02



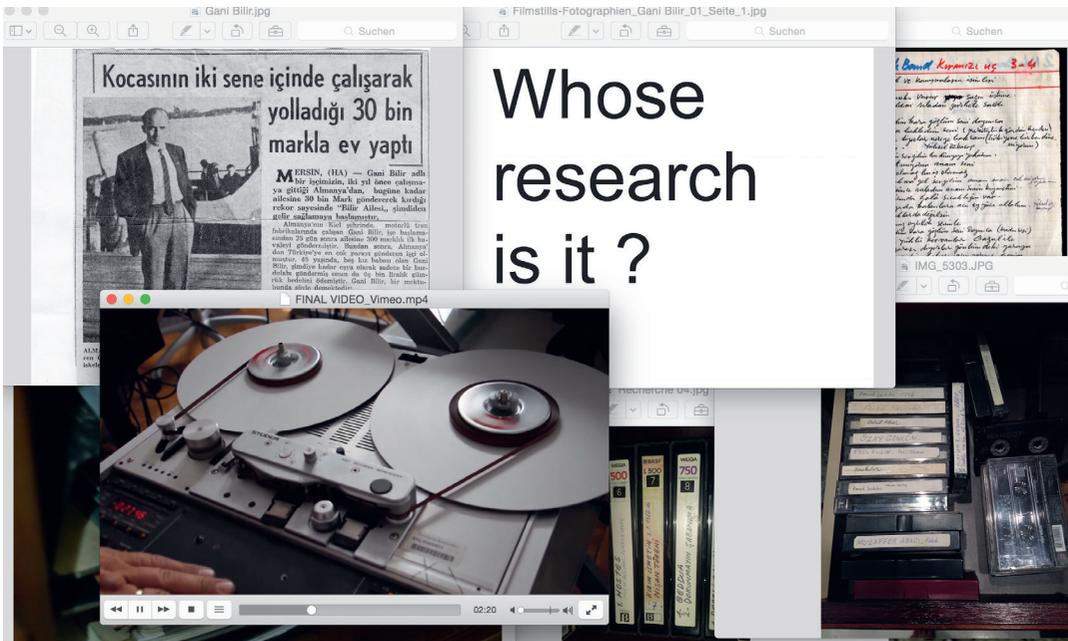
03



04



05



06

Foto 05: Achim Kukules, Foto 06: Cami Bilir-Meier

Der große Anton Lobmeier raucht eigentlich nur noch aus einem Grund. Er raucht, damit er weiß, was er als Nächstes tut. Wenn sich seine Freundin von ihm getrennt hat. Wenn sein Vater anruft, um ihm zu sagen, dass seine Mutter gestorben ist. Wenn die Polizei ihm mitteilt, dass seine beste Freundin verschwunden ist. Er raucht, damit er dann nicht verloren ist. Er greift mit zittriger Hand in die Hosentasche, zieht die Blättchen zwischen seinem zerkauten Personalausweis, verlebten Geldscheinen und Einkaufsbelegen hervor. Er kramt noch einmal tiefer, an klebrigen Münzen vorbei, bis seine Finger an der krümeligen Naht der Tasche einen Filter zu fassen kriegen. Er legt den Filter in das Papier, holt den Tabak aus der hinteren Hosentasche, entkräuselt die platt gesessenen Blätter und verteilt sie ungleich der geraden Linie des Falzes entlang. Er zündet die schmale, hässliche, krumm ausgebuchtete Zigarette an. Er zieht und inhaliert tief. Er weiß, was er tut, wenn seine Welt Risse bekommt.

In einer Leistungsgesellschaft, in der vor allem die Prinzipien Höher-Schneller-Teurer gelten, denkt der Münchner Autor Benedikt Feiten über Gegenmodelle nach. In seinem ersten Roman *Hubsch Dax* setzte er sich kritisch mit der Gentrifizierung in München auseinander. In seinem zweiten Roman *So oder so ist das Leben* führt er nun einen sympathischen Antihelden vor, der sich als Teil einer *Dynastie von Verlierern* fühlt – die Mutter stirbt, die Freundin verlässt ihn, und auch die Träume von einer beruflichen Karriere zerplatzen. Ambitionen loszulassen erweist sich für den Ich-Erzähler jedoch letztlich als *eine überwältigende Befreiung*. Trotz der düsteren Thematik gelingt es Benedikt Feiten, auch die komischen Seiten der Selbstfindung eines jungen Mannes in einer Lebenskrise zu zeigen; geschickt baut er wiederkehrende witzige Elemente ein, die Dialoge sind lakonisch, die Pointen sitzen. Anschließend an die Tradition der Popliteratur bis hin zur Road-Novel fängt Benedikt Feiten das Lebensgefühl junger Erwachsener in einer Gesellschaft zwischen Selbstoptimierungswahn und Depression ein – und schafft es dabei auch noch, seine Leser gut zu unterhalten.

Laudatio

Gutachterausschuss Literatur



01



02



Raphaela Gromes ist eine Vollblutmusikerin, die nicht nur spieltechnisch ihr Instrument beherrscht und mit einem warmen, äußerst differenzierten Celloton überzeugt, sondern mit noch nicht einmal 30 Jahren aufgrund ihrer Bühnenpräsenz, natürlichen Ausstrahlung und authentischen Vermittlungsgabe eine Ausnahmepersönlichkeit darstellt. Die in ihrer Geburtsstadt München lebende Musikerin ist international als Solistin und Kammermusikerin gefragt, gibt aber auch zahlreiche Konzerte in ihrer bayerischen Heimat. Mit dem Pianisten Julian Riem spielt sie schon lange im Duo. Die beiden verbindet nicht nur eine nahezu symbiotische musikalische Partnerschaft, sondern ein sehr weites Repertoirespektrum. Ihre jüngste CD hat das Duo dem Cellisten und Komponisten Jacques Offenbach gewidmet.

Laudatio

Gutachterausschuss Musik und Tanz



Isabel-Charlotte Kott

Wer auch nur ein wenig vertraut ist mit dem wunderbaren Theaterkosmos von Stefan Kastner, kennt Isabel Kott. Als *Ingeborg Bachmann*, als *Sphinx von Giesing*, als Theaterereignis. Nie wirkt sie auf der Bühne, als wolle sie Kunst machen, etwas darstellen. Isabel Kott ist einfach da. Vielleicht ist es hierfür ein Vorteil, dass sie das Schauspielen übers Spielen und nicht in einer Schule gelernt hat. Sie hat gedreht, am Theater hospitiert, assistiert, hat an der Uni studiert und Jahre lang am TamS Theater München gespielt. Früher dachte sie sich manchmal, wenn sie gerade nichts zu spielen hatte, wäre ich doch auf eine Schauspielschule gegangen, dann könnte ich jetzt wenigstens eine ordentliche Bewerbung schreiben. Aber das muss sie nicht. Sie muss nur gesehen, erlebt werden, denn dann bleibt ihre Wahrhaftigkeit lange im Kopf und im Herz des Zuschauers haften. Das passiert, wenn sie liebevoll mit ihren Kollegen spielt. Das passiert aber auch, wenn sie ganz alleine ist. Wenn sie Schnitzlers *Fräulein Else* ist oder das wilde, fantasievolle Mädchen aus Wolfgang Herrndorfs *Bilder deiner großen Liebe*. Kott spielt die Figuren nicht, sie lebt sie. Mit ihr sind sie da.

Laudatio

Gutachterausschuss Darstellende Kunst

- 01 Isabel-Charlotte Kott als *Isa* in *Bilder deiner großen Liebe* von Robert Koall nach Wolfgang Herrndorf, Regie: Eos Schopohl, Torturmtheater Sommerhausen, Gastspiele in München, Ingolstadt und Landsberg
- 02 Isabel-Charlotte Kott als *Julia* in *1984*, von A. Lyddiard nach George Orwell
Regie: Johannes Pfeifer, a.gon Theater GmbH
- 03 Isabel-Charlotte Kott in der *Titelrolle* in *Fräulein Else* von B.C. Motzki nach Arthur Schnitzler, Regie: Leni Brem, Altstadttheater Ingolstadt



01



02



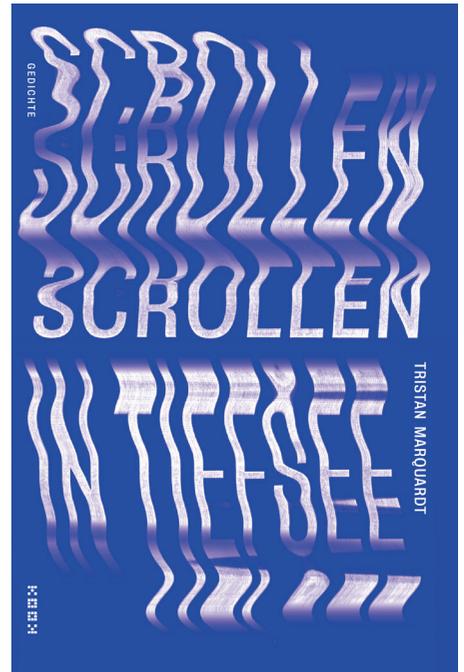
03

Foto 02: Alvise Predieri, Foto 03: Leni Brem

im posteingang. unerreichbar für den körper mails,
die der blick abholt. vier gewissen versinken in deinem,
zwei finger scrollen in tiefsee. kein all, das dem andern
gleich, und keines sich selbst. es ist spät, mails sind
rückschluss auf nichts. als hieße schreiben, es schneit.

stimmen bei skype. strecke wird dauer. kein tool gegen
die grobheit, nie auf das, was man sieht, zu schauen. echtes
verlangen nach echten hirn-wlan-schranken. du träumst,
das beendete gespräch schläft in einem endlosen kabel.
du gehst raus, reißt die straße auf, um zu löschen, wo du logst.

Tristan Marquardts zweiter Gedichtband *scrollen in tiefsee*, erschienen bei kookbooks 2018, ist eins der faszinierendsten Zeugnisse der poetischen Erkenntnistheorie der jungen europäischen Dichtergeneration. In schlüssig aufeinander aufbauenden Schritten erkundet Marquardt die Dynamiken, die sich zwischen Denken, Sprechen und Wahrnehmungs-Evidenz ergeben, und erhellt deren unauflösliche Verstrebung. Denn wer immer beginnt, *in wolken zu denken*, dem erscheinen *ballungsräume als flüchtige formen*. In funkelnder Dialektik zwischen ethischem Ernst und mitreißend einfallsreicher Sprach-Spiel-Freude erschließt Marquardt dabei sowohl Bedeutungsräume seit den Anfängen der deutschen Literatur – konkretisiert anhand des *Parzival* Wolframs von Eschenbach – als auch neuste Problemfelder unserer Orientierung im digitalen Zeitalter: *ist ein voller akku schwerer als ein leerer?* Und wenn ein beendetes Mailgespräch *in einem endlosen kabel* schläft, wo müssten wir die Straße aufgraben, um zu löschen, was wir logen?



01

Laudatio
Gutachterausschuss Literatur



02

Mirjam Mesak

Seit einem Jahr ist Mirjam Mesak Mitglied des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper. Das erste Mal umfassend in Erscheinung trat sie, als sie Tschaikowskis *Iolanta* verkörperte, das blinde Mädchen in seinem Zaubergarten. Mirjam Mesak begeisterte im Cuvilliestheater in dieser Rolle, noch bevor sie den ersten Ton sang. Sie spielte die Blinde, spielte mit Puppen, in sich versunken, unfassbar anrührend und von allergrößter Anmut. Ein magischer Theatermoment, den sie später, sehend die Blinde spielend und singend, noch weiter ausbaute. Von Anbeginn wurde hier deutlich: Diese Sängerin ist eine Verheißung. Wie ganz wenige Sängerinnen besitzt sie eine umfassende, emotionale Wahrheit. Nie ist das Strahlen ihrer Stimme unbekümmert, stets sind da auch Skepsis, Sehnsucht, die Ahnung eines Wehs. So schafft sie es sogar bei einer Veranstaltung wie dem Bühnendinner für die Dauer eines Lieds, einer einzelnen Arie das Publikum der Welt zu entrücken, zu verzaubern. Mesaks Kunst geht zu Herzen.

Laudatio

Gutachterausschuss Darstellende Kunst

- 01 Mirjam Mesak als *Papagena* in *Die Zauberflöte* von Wolfgang Amadeus Mozart an der Bayerischen Staatsoper
- 02 Mirjam Mesak in der Titelrolle in *Iolanta* von Igor Strawinsky / Peter I. Tschaikowsky an der Bayerischen Staatsoper
- 03 Mirjam Mesak beim Bühnen-Dinner der Bayerischen Staatsoper in München



01

Foto: Wilfried Hösl



02



03



01

Die bayerische Musikerin Angela Metzger ist eine ganz außergewöhnliche junge Künstlerin, die die »Königin der Instrumente« – die Orgel – wie kaum jemand ihrer Generation beherrscht. Sie zeichnet sich nicht nur durch eine hervorragende Spieltechnik sowie hohe interpretatorische Intelligenz aus, sondern auch durch ihren hingebungsvollen Einsatz für das zeitgenössische Repertoire. Sie arbeitete schon mit zahllosen Komponistinnen und Komponisten an Uraufführungen zusammen, ist stets auf der Suche nach neuem Repertoire und bringt dem Publikum die Werke durch intelligente und unterhaltsame Moderationen näher. Ihre bisher äußerst vielversprechend verlaufende Karriere führt sie mit ihren Konzertreisen schon jetzt zu den großen nationalen und internationalen Orgelfestivals.

Laudatio

Gutachterausschuss Musik und Tanz



02



03

Sara-Maria Saalman

Die junge Sopranistin Sara-Maria Saalman sammelte schon mit 10 Jahren erste Bühnenerfahrungen an der Hamburgischen Staatsoper. Man kann bei Sara-Maria Saalman mit Recht von einer glücklichen Doppelbegabung sprechen: Mit Talent und Fleiß meistert sie nicht nur die Anforderungen des klassischen Opernrepertoires, sie nimmt sich auch mit Mut und Neugier der Herausforderungen neuer Musik an. Aber auch ihre eindruckliche und berührende darstellerische Gestaltung ihrer Rollen lässt aufmerken. Seit der letzten Spielzeit ist sie festes Ensemblemitglied am Theater Regensburg. Publikum und Presse feierten sie dort unter anderem für Rollen wie die junge *Hannah Arendt* in Ella Milch-Sheriffs Uraufführung *Die Banalität der Liebe*, *Anna* in der Uraufführung *Elizabetta* von Gabriel Prokofiev, *Ghita* in *Una cosa rara* von Vicente Martín y Soler und *Ännchen* im *Freischütz*.

Laudatio

Gutachterausschuss Darstellende Kunst

- 01 Sara-Maria Saalman *Hannah Arendt* mit Angelo Pollak in der Uraufführung von *Die Banalität der Liebe* von Ella Milch-Sheriff
- 02 Sara-Maria Saalman als Erster Sopran in der szenisch aufgeführten h-Moll-Messe von J. S. Bach am Theater Regensburg
- 03 Sara-Maria Saalman als *Ghita* in *Una Cosa Rara* von Vicente Martín y Soler am Theater Regensburg
- 04 Sara-Maria Saalman als *Ännchen* in *Der Freischütz* von Carl Maria von Weber am Theater Regensburg

01



Foto 01: Jochen Quast



02



03



04

Foto 02: Jochen Quast, Foto 03: Martin Sigmund, Foto 04: Juliane Zitzlsperger

Nils Strunk

Als Nils Strunk in der Spielzeit 2016/2017 nach einer Zwischenstation am Staatstheater Wiesbaden ans Bayerische Staatsschauspiel wechselte, war ihm keine lange Aufwärmphase gegönnt. Als *Hippolyt* auf den Eisschollen von Martin Kušejns Inszenierung von *Phädras Nacht* hätte er im Wortsinne allen Grund gehabt, kalte Füße zu bekommen. Neben Bibiana Beglau und Aurel Manthei fand er sich stattdessen bei seinem ersten Münchner Auftritt auf der Bühne des Residenztheaters ein, als sei das »nichts Besonderes«. Nils Strunk ist ein hoch reflektierter Schauspieler und Mensch, der seine engere und weitere Umwelt sehr bewusst wahrnimmt und nicht zögert, Stellung zu beziehen. Neben diesen großen Leistungen an zentraler Stelle im Spielplan fand Nils Strunk immer auch Gelegenheit, seine weit verstreuten anderen Talente zum Glänzen zu bringen, z. B. in seiner 2-Mann-Band Glitzer, die auf Zuruf Schlager und Deutsch-Pop zu vom Publikum gewünschten Themen improvisiert.

Laudatio

Gutachterausschuss Darstellende Kunst

- 01 Nils Strunk als *Karlos* in *Don Karlos* von Friedrich Schiller am Bayerischen Staatsschauspiel/Residenztheater München
- 02 Nils Strunk als *Filippo Argenti* in *Eine Göttliche Komödie* von Dante Alighieri am Bayerischen Staatsschauspiel
- 03 Nils Strunk als *William Bloor* in *Foxfinder* von Dawn King am Bayerischen Staatsschauspiel
- 04 Nils Strunk als *Polyneikes* in *antigone lebt** von Susanna Fournier nach Sophokles am Bayerischen Staatsschauspiel



01



02



03



04

Foto 02: Matthias Horn, Foto 03, 04: Konrad Fersterer

Iza Tarasewicz

Bis heute, so die Bildhauerin Iza Tarasewicz, ist sie beeinflusst von der Erfahrung, auf dem Land im Osten Polens aufgewachsen zu sein: „Die Natur ist die größte Autorität und die perfekte Architektin. Die Phänomene und Diversität zu beobachten, die sie hervorbringt, war immer schon meine größte Inspiration.“ Tatsächlich erinnern ihre post-konzeptuellen Objekte und Installationen an naturwissenschaftliche Modelle und Versuchsanordnungen, aber auch an die Spuren menschlichen Lebens in der Natur. Mit großer Sensibilität für Raum und Proportionen arrangiert sie organische und anorganische Materialien – wie oxidiertes Stahl, Zement, Asche, Pigmente, Hanffasern oder Pilze – zu durchlässigen, oft schwebenden Formationen. Ihre modularen Strukturen verharren am Übergang von Ordnung zu Entropie, also an dem Moment, wo lineare Logik in Dynamik und Energie umschlägt und gleichzeitig eine Rückkehr in den Urzustand unmöglich geworden ist. Damit schafft sie ein eindrückliches Bild für das Erdzeitalter des Anthropozän, dem der Mensch unwiderruflich seine Spuren auferlegt hat. Zugleich formuliert sie – wissenschaftliche Phänomene wie die Quantenphysik oder Chaostheorie erforschend – im Kleinen, was das Universum im Großen zusammenhält.

Laudatio

Gutachterausschuss Bildende Kunst

- 01 *Amplifying Nature*, Polish Pavilion at the 16th International Architecture Exhibition, Venedig
- 02 *TURBA TURBO*, Iza Tarasewicz, Views 2015 – Erster Preisträger Deutsche Bank Award
- 03 *In myriads, things cry out*, Iza Tarasewicz, Croy Nielsen Gallery
- 04 *Once Information Has Passed Into Protein*, Einzelausstellung Museum der Bildenden Künste, Leipzig



01



02



03



Foto 0/4: PUNCTUM / Alexander Schmidt

04

Jonas Tröger

Man könnte sagen, die multimedialen Installationen von Jonas Tröger kreisten um den Begriff der Kreation und erforschten dabei sowohl die künstlerischen wie auch die evolutionären und technologischen Implikationen dieses Begriffs und versuchten diese künstlerisch zu bearbeiten. So entsteht ein sich immer weiter verzweigendes Netz aus Referenzen und Wissensgebieten, in dem die Verhältnisse von Natur, Kultur und Technik, analog und digital, Zufall und Intentionalität und von Produktion, Prozess und Übersetzung als immer wiederkehrende Spiegelachsen auftreten, entlang derer Tröger sein künstlerisches Material anordnet. Das Pathos, das dem Begriff der Kreation innewohnt, versucht er dabei nicht zu negieren, sondern als ästhetische Wirkung in Szene zu setzen, und, wenn nötig, ironisch überschießen zu lassen. Auf diese Weise gelingt es Tröger in seinen Arbeiten, die verschiedenen Aspekte künstlerischer Produktion und Produktion im Allgemeinen stets aufs Neue auszubalancieren. An Jonas Trögers Präsentation beeindruckte die Jury insbesondere die Originalität der Umsetzung und die thematische Breite und Komplexität, die Fragen der künstlerischen Produktion und Distribution vor dem Hintergrund von Museologie, Kulturgeschichte, Kolonialismus, Science Fiction und High-Tech verhandelt.

Laudatio

Gutachterausschuss Bildende Kunst

- 01 16.00 / 17.00 *Urzeit*, Mixed Media Installation, 700x400x450cm, Akademie der Bildenden Künste, Nürnberg, 2016
- 02 *Bedenken Sie: Sobald Sie den Eingang passieren, werden Sie Teil der Ausstellung*, Mixed Media Installation, 500x300x290cm, Zumikon Institut für moderne Kunst, Nürnberg, 2018
- 03 *Replikations- & Selektionsgruppe*, Installation u. Video, 170x250x150 cm, Zumikon Institut für moderne Kunst, Nürnberg, 2016
- 04 *Tröger Exposition Universelle Monochrome*, mehrteilige Gemäldeserie, je 100 x 70 cm, Dispersionsfarbe auf Leinwand, Kunstverein Kohlenhof, Nürnberg, 2019

01



02





03



04

Sebastian Tröger

Sebastian Tröger ist ein neugieriger und experimentierfreudiger Geist. Als Maler, Musiker, Performer und Kurator vermengt er Leben und Werk.

Ohne Wände zu benötigen, bevölkern seine Bilder den Ausstellungsraum, umzingeln den Betrachter, werden zu Skulpturen. Nicht selten wird ein solch komplexes Arrangement – im Rahmen einer Performance – durch eine akustische Improvisation am Theremin ergänzt. Wenn der Künstler dabei mit einer bizarren, kubistischen Haube hohepriesterlich auftritt, einer Gestalt aus seiner Motivwelt gleichend durch sein kaleidoskopisches Bestiarium schreitet und diesem ein Ständchen gibt, entsteht eine in sich geschlossene Welt, die die buchstäbliche Visualisierung von Schillers Thesen im 15. Brief zur „ästhetischen Erziehung des Menschen“ zu sein scheint.

Liest man die Titel der einzelnen Arbeiten, die im Werk Trögers von zentraler Bedeutung sind, rückt seine Kunst wieder ganz in die Diesseitigkeit des aktuellen Kunstdiskurses. Geistreich werden kunsthistorische Vorbilder zitiert und verfremdet. Paraphrasen zum Kunstmarkt rufen hintersinnig humorvoll die Härten eines aufmerksamkeitsökonomisch getriebenen Marktes in Erinnerung und machen erfahrbar, wie der heutige Künstler diesem genauso ausgesetzt ist wie dem Streben nach Akzeptanz durch die hehre Kunstkritik.

Laudatio

Gutachterausschuss Bildende Kunst

- 01 Ausstellungsansicht *Die große Angst*, Oechsner Galerie, Nürnberg, 2016
- 02 Ausstellungsansicht *Eine schöne Welt kurz nach dem Aufstehen*, Villa Dessauer, Bamberg, 2017
- 03 Ausstellungsansicht *Ensemble und Monument*, Atelier Birner, Nürnberg, 2017
- 04 Ausstellungsansicht *Eye of the Tiger*, Galerie Jo van de Loo, München, 2019



01



02

03



Foto 02; 03: Tim Hufnagl, Foto 04: Constanza Meléndez, Courtesy Jo van de Loo



04

Alexi Tsioris

Alexi Tsioris erachtet seine Zeichnungen als den Moosboden für seine Arbeit, aus dem alles Übrige herauswächst. Über die Zeichnung ist dieser Künstler letztlich zur Skulptur gelangt. Niemals eignet seinen Zeichnungen aber – wie der herkömmlichen Bildhauerzeichnung – eine dienende Funktion im Sinne der Werkvorbereitung. In der Vielgestaltigkeit und Phantasie ihrer linearen Formfindungen sind sie dagegen autonome und vitale Äquivalente seiner Skulpturen. Gegenwärtig entstehen auch zahlreiche Monotypien und großformatige Gravuren auf mehrschichtig grundierten Leinwänden, deren aus der Materie des Bildträgers herausgekratzte Lineaturen eine gleichsam dreidimensionale Wirkung suggerieren. Das Prozesshafte des Arbeitens von Tsioris ereignet sich in einem beständigen Austausch zwischen Aufbauen und Reduzieren. Beim plastischen Arbeiten ist dem Künstler das Material Gips am meisten adäquat. In einem weitgehend gegenstandsfernen, nicht mimetischen Sinn entstehen dreidimensionale Gebilde, die immer wieder an Büsten oder anonyme Kopfformen erinnern. Aus den Werken dieses griechischen Bayern strahlt eine überaus eigene Poesie. In Technik und Vorgehensweise von eher traditioneller Faktur sind sie unstrittig Zeugnisse ihrer Zeit: Schöpfungen eines hochsensiblen Künstlers, in deren Form, deren Rhythmus, der oft spielerischen Ponderation von Linie und Volumen sich Klassisches kongenial mit dem Exzentrischen, dem Kuriosen, Fremden und Extravagananten verbindet.

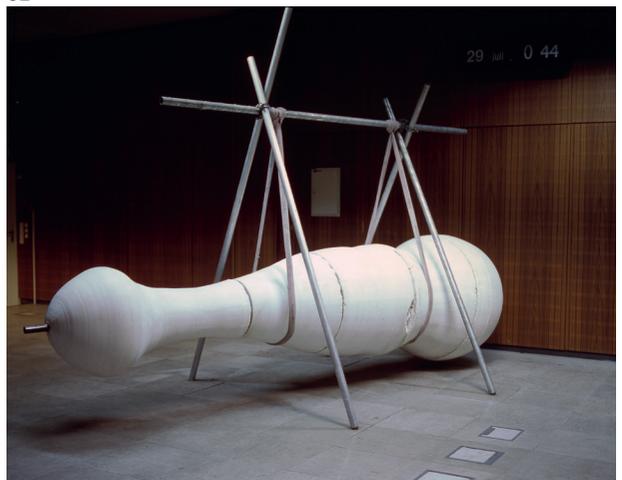
*Laudatio
Gutachterausschuss Bildende Kunst*

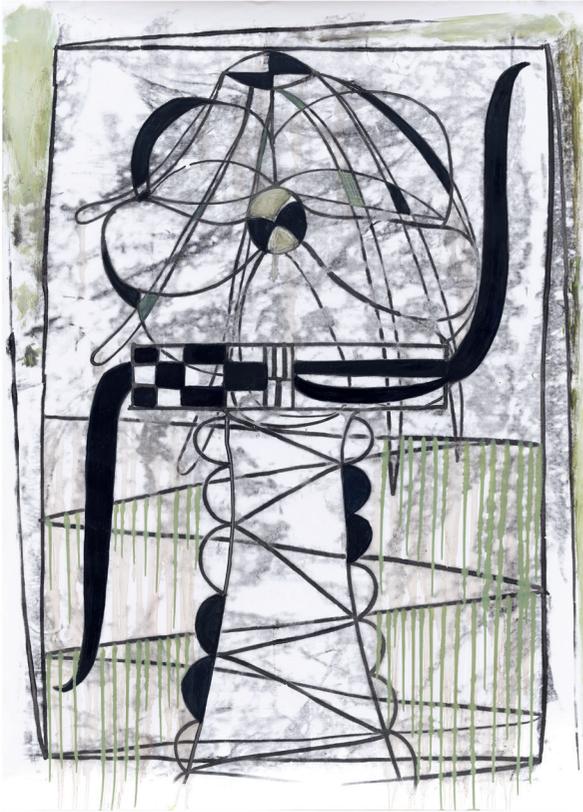
- 01 Ausstellungsansicht *Installation*, Ausstellung der Akademie der Bildenden Künste, Klasse Professor Olaf Metzger, (ehem.) Hauptpost/Palais Toerring-Jettenbach, München, 2012
- 02 Ausstellungsansicht *Schlegel*, Gips, Stahl, 220x380x120 cm, Bayerische Akademie der Schönen Künste, München, 2005
- 03 Ohne Titel, Monotypie auf Japanpapier, 25x18x120 cm, 2016
- 04 Ohne Titel, Monotypie, Öl auf Papier, 140x100 cm, 2019

01

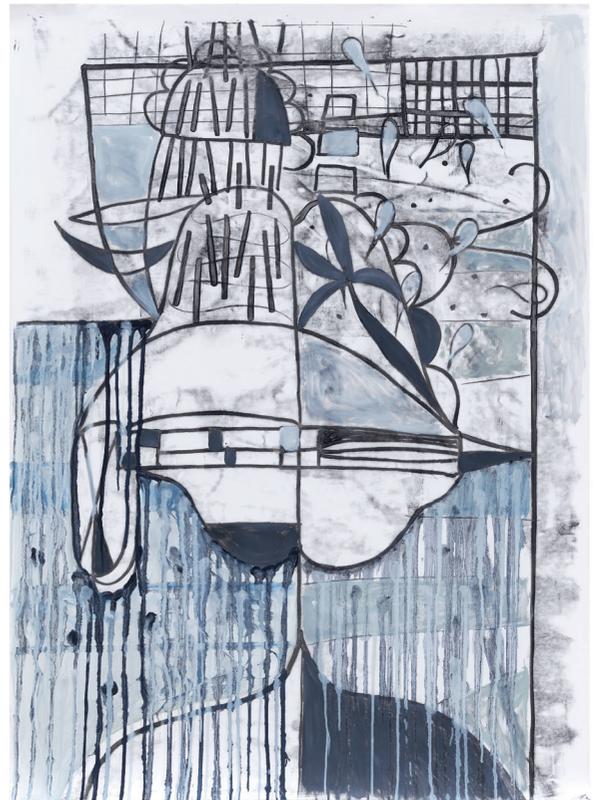


02





03



04

Verworner Krause Kammerorchester VKKO



01

02



Foto 01: Steffi Rettinger, Foto 02: Marc Wilhelm

Das Verworner Krause Kammerorchester (VKKO) bespielt virtuos und ideenreich die Experimentierflächen zwischen den gewohnten Erscheinungsformen aktueller Musik: Es bewegt sich von Electro und Techno bis zu Jazz und zeitgenössischer Musik, vor allem aber erschließt es die aufregenden Übergänge zwischen den vorgestanzten Stilformaten. Klassische Bläser- und Streichersätze, Band-Sounds bis hin zu elektronischen Klängen verfließen im Klangkaleidoskop des VKKO. Dieses ist angereichert mit Bühnenshows, optischen Effekten und Videocollagen. Die Gründer Christopher Verworner und Claas Krause haben ein Jazzstudium an der Hochschule für Musik und Theater München ebenso absolviert wie ein „klassisches“ Kompositionsstudium. Die Orchestermitglieder verbindet die unbändige Lust am Experimentieren, am Utopischen der eigenen Klangerfindungen und die kompromisslose Intensität im gemeinsamen Performen. Es fällt schwer zu beschreiben, wofür das VKKO musikalisch steht. Man muss es anhören, in Aktion erleben, wird überrascht und gespannt sein, wohin die Reise des VKKO in Zukunft geht.

Laudatio

Gutachterausschuss Musik und Tanz

Nora Zapf

minotaur, früher morgen

animierte gletscher, luftjoch das
eiserne farbe spuckt
schleichen tropfen wie eine träne davon
stehlen sich um hufgelenke
dazwischen seile mir ankern
diese insel war einmal
hoch aufgelöst, jetzt schwimmt sie immer mehr.

die kufen deuten richtungen an
stöbern in rillen nach dem morgenrot des
vergangenen winters.

ja, so muss man das sagen.

der eine große schlitten lässt die andern zurück
wird nebengeräusch, wird stiergeschrei.

wusstest du, dass im netz keine spur ist
von der erdabgewandten seite? wobei
papageien gehen auch in netze.

hier: ein glas wein für dich allein – für heute abend.

du weißt, nur alle paar jahre schaut
jemand vorbei. bis dahin schmelzen
böden geklonter lichter hundertfach
bis dann ist die glocke nicht zu hören, die
dir um den hals hängt, um sich
dir gefahrlos nähern zu können
umprogrammieren allerdings ginge.

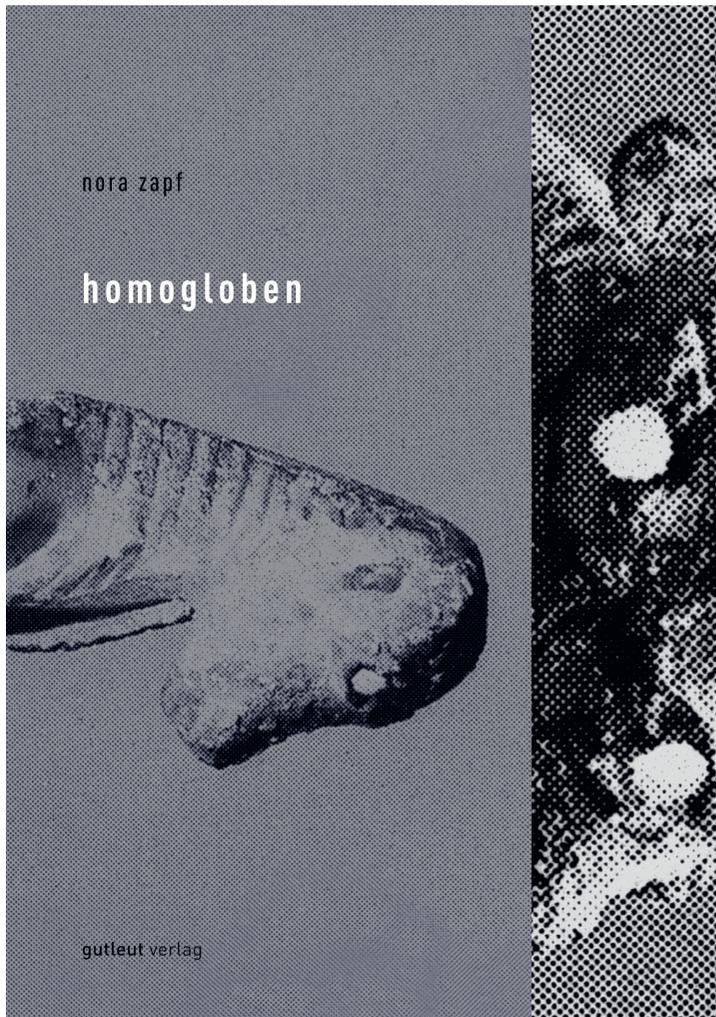
aus: *homogloben*: Gedichte (reihe licht 04), gutleut verlag/Frankfurt/M., 2018

Die Gedichte von Nora Zapf variieren vielfältige Themen aus Tradition und Moderne, vom Zentauren bis zum Cyborg, von der Sphinx bis zum Golem. Sie experimentiert dabei auf eine persönliche und ungezwungene Weise mit der Sprache und findet eindringliche neue Bilder – *wenn haare weinen*, schreibt sie, oder *alle atmen katzen* oder *mensch, deine wüste weicht / dir aus* oder *die kerzen / haben sich gegen den wind verschworen*. Die wissenschaftliche Beschäftigung der Autorin fließt in die Gedichte ein, aber nimmt ihnen nichts von ihrer Frische. Das Geheimnis ist in dieser Lyrik allgegenwärtig.

Laudatio
Gutachterausschuss Literatur



01



02

Foto 01: Lesung am Großen Tag der jungen Münchner Literatur im Einstein Kultur/Halle 4 2015, Foto 02: © gutleut verlag

KÜNST LER*IN NEN INDEX

Katharina Adler

1980 geboren in München, lebt in München | Studium Amerikanische Literaturgeschichte an der LMU sowie künstlerisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig | Chefredakteurin der Zeitschrift Munich Found | Kommunikation Softwareunternehmen sicap | Danach freie Autorin

Werkverzeichnis

Ida, Roman, Rowohlt/Reinbek bei Hamburg, 2018



Auszeichnungen

2014 Arbeitsstipendium für Schriftstellerinnen und Schriftsteller des Freistaats Bayern | 2015 Nominierung Alfred-Döblin-Preis | 2018 Nominierung Klaus-Michael Kühne-Preis | 2018 Nominierung ZDF aspekte-Literaturpreis

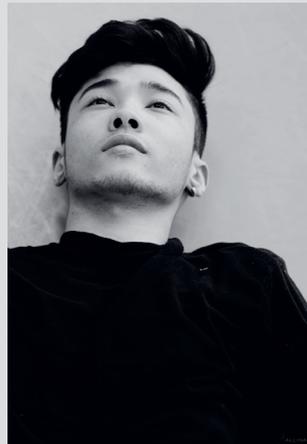
@adlerkatharina

Alexandro Akapohi

1996 geboren in Brasilien, lebt in Nürnberg | 2007–2011 Mavi Chiachietto Dance Center, São Paulo, Brasilien | 2011–2015 Ausbildung zum professionellen Tänzer an der Akademie für Bühnentanz Princesse Grace, die angeschlossen ist an die Ballettcompagnie Les Ballets de Monte Carlo | In karrierebegleitenden Workshops u. a. bei Lucia Geppi, Glen Tuggle, Crystal Pite, Toshie Kobayashi, Shammel Pitts, Yannick Sempey, Olivier Coeffard, Chloé Albaret, Roger Van der Poel und in Gaga-Klassen bei Stefan Ferry intensivierte und spezialisierte er sein Training.

Künstlerische Tätigkeit in Auswahl

2014 *In Memoriam*, Sidi Larbi Cherkaoui | 2014 *Romeo and Juliet*, balcony pas de deux von Jean Christophe Maillot | 2014 *Donizetti Variations*, George Balanchine | 2015 *Black Swan* pas de deux von Marco Goecke | 2015 *Swan Lake Prinz Variation* von Mats Ek | Seit der Spielzeit 2015/2016 Mitglied der Staatstheater Nürnberg Ballettcompagnie | 2016 *Approximate sonata*, Eröffnungssolo von William Forsythe | 2016 *das siebte blau*, Christian Spuck | 2017 solistische Partie in *Imponderable*, Goyo Montero | 2017 Tänzer in *Dürer's Dog*, Goyo Montero | 2018 Rolle des *Puck* in *A Midsummernight's Dream*, Goyo Montero | 2018 *Come Again* Solo, Goyo Montero | 2018 Eingangssolo Choreographie *Tuplet*, Alexander Ekman | 2018 *Disappearing Act*, Hofesh Schechter | Klassische Variationen: *Albert* aus *Giselle*, 1. und 2. Akt, *Schwanensee* 3. Akt, *Dornröschen* 2. Akt, *La Vivandière*, *Harlequinade*, *La Bayadère*



Auszeichnungen

2009 und 2010 1. Platz beim Passo de Arte Festival, Brasilien | 2011 Top 12 beim Finale des Youth America Grand Prix (YAGP)

@akapohi

staatstheater-nuernberg.de/kuenstler/alexandro-akapohi

Cana Bilir-Meier

1986 geboren in München, lebt und arbeitet in München | 2009–2015 Künstlerisches Lehramt und 2011–2017 Kunst und Digitale Medien, Bildende Kunst, Akademie der bildenden Künste Wien | 2015 Sabanci University, Art and Theorie, FASS, Istanbul, Auslandssemester Erasmus 2015 | 2015 Unabhängiger Film, Schule Friedl Kubelka Wien

Ausstellungen | Auswahl

2016 Birgit Jürgenssen Preis Ausstellung, Akademie der bildenden Künste Wien | *Anti*Colonial Fantasies. Decolonial Strategies*, Friday Exit, Wien | *Putting Rehearsals to the Test*, VOX centre de l'image contemporaine Montreal | 2017 *Diagonale* – Festival des österreichischen Films, Graz | *How To Live Together*, Kunsthalle Wien | *My name is foreigner*, Mars Istanbul, Artist-run-space by Pinar Ögrenci, Istanbul | *Unheimlich*, Lothringer13 Florida, München | *Cana Bilir-Meier Solo Exhibition Classroom*, Tensta Konsthall, Stockholm | *The Society of Friends of Halit: SPOTS*, documenta14 Public Programs, Kassel | 2018 *Grundstein*, PAM Public Art Munich Festival, München | 2019 *Wissen der Kindheit*, Wiener Festwochen, Wien | *Düşler Ülkesi*, Einzelausstellung, Kunstverein in Hamburg



Auszeichnungen

2015 Kùltür gemma Stipendium | 2016 Birgit Jürgenssen Preis | 2017 Startstipendium Medienkunst Wien | 2018 ars viva, Nachwuchspreis, Kulturkreis der deutschen Wirtschaft

Publikationen | Auswahl

2015 *Off-White Tulips* (Kırık Beyaz Laleler), A Short Film by Aykan Safođlu (2013), mit Madeleine Bernstorff, in: *Pink Labour on Golden Streets. Queer Arts Practices*, Hg. Christiane Erharter et. al., Sternberg Press, Berlin | *Nachdenken über das Archiv. Notizen zu Semra Ertan* [2013], in: *Stimme. Zeitschrift der Initiative Minderheiten*, Nr. 94/2015: *Ins Bild gerückt. Interventionen gegen die dominante Bildpolitik*, Hg. Gamze Ongan, Wien | *Nachdenken über das Archiv, Notizen zu Ses Alma Rehberi*. in: *ebd.*, Nr. 96/2015: *Menschenrechte* | 2016 *Duvar Dergisi*, in: *Tebrikler. Istanbul* | *Notizen zu Semra Ertan*, in: *Frauen und Film*, Nr. 67: *Migration*, Berlin | 2018 *ars viva Preis-träger_innen*, Publikation, Kerber Verlag, Berlin

canabilirmeier.com

Benedikt Feiten



1982 geboren in Berlin, lebt in München | 2008–2014 Freier Journalismus | Portraits, Interviews und Rezensionen mit den Schwerpunkten Literatur und Musik, speziell der Münchner Musikkultur abseits des Mainstreams | 2009–2015 Lehre und Forschung an der Ludwig-Maximilians-Universität u. a. zu Amerikanischem Independent-Film, African Oral Tradition, Short Story; Veröffentlichungen zu Filmmusik und Street Art | seit 2012 Tätigkeit als Musiker | Cellist und Trompeter u. a. bei My Boys don't Cry, Hart & Heffner, Thomas Franz | 2014–2019 Redakteur bei Portal muenchen.de | 2017 Dissertation über Musik und Transnationalität in den Filmen von Jim Jarmusch | seit 2019 Redakteur bei Gasteig GmbH

Werkverzeichnis

Wissenschaftliche Publikationen: *Music and Circular Narration in Jim Jarmusch's Permanent Vacation*, in: *America and the Musical Unconscious*, Eds. Julius Greve und Sascha Pöhlmann, Atropos/New York 2015, 212–27 | *Answering Back! Banksy's Street Art and the Power Relations of Public Space* in: *Culture Jamming*, Eds. Marylin DeLaure und Moritz Fink, New York UP/New York 2017, 218–236 | *Jim Jarmusch: Musik und Narration – Transnationalität und alternative filmische Erzählformen*, Bielefeld: transcript 2018 | Belletristik: *Hubsy Dax*, Roman, Voland & Quist/Berlin, Leipzig, Dresden 2016 | *Sand*, Kurzgeschichte, *Zum Erker 74* 2017 | *So oder so ist das Leben*, Roman, Voland & Quist, Berlin, Dresden, Leipzig 2019

Auszeichnungen

2005 Literaturstipendium der Stadt München | 2007 Veröffentlichung des Romans *35 Schritte* als Gewinner des Buchmacher-Wettbewerbs von jetzt.de und BoD | 2012–2013 Stipendiat der Bayerischen Akademie des Schreibens

benediktfeiten.de

Raphaela Gromes

1991 geboren in München, lebt in München | 2005–2010 Jungstudentin an der Mendelssohn-Bartholdy-Hochschule in Leipzig bei Peter Bruns | 2010–2019 Studium bei Wen-Sinn Yang an der Hochschule für Musik und Theater München und bei Reinhard Latzko an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Künstlerische Tätigkeit in Auswahl

Raphaela Gromes wurden bereits einige Cellokonzerte gewidmet: | 2012 Uraufführung eines Cellokonzerts von Dominik Giesriegl | 2013 Uraufführung des Cellokonzertes von Valentin Bachmann mit dem Philharmonischen Orchester Budweis unter der Leitung von David Svec | 2014 Doppelkonzert *Chroma*, für Raphaela Gromes und Cécile Grüberl von Mario Bürki geschriebenes Doppelkonzert, Aufführung mit dem Schweizer Militärorchester Weitere Konzerte mit Kent Nagano, Christoph Altstaedt und dem Beethoven-Orchester Bonn | Gastauftritte bei diversen Festivals, u. a. dem Rheingau Musikfestival, dem Schleswig-Holstein Musikfestival | Mit ihrem festen Duo-Partner, dem Pianisten Julian Riem, konzertiert sie regelmäßig im In- und Ausland.

Veröffentlichungen

Strauss, Mendelssohn / Cellosonaten, Raphaela Gromes-Julian Riem, FARAO Classics 2012 | *Serenata Italiana*, Raphaela Gromes-Julian Riem, Sony Classical 2017 | *Hommage à Rossini*, Raphaela Gromes-WDR Funkhausorchester, Enrico Delamboy, Julian Riem, Sony Classical 2018 | *Offenbach*, Raphaela Gromes, Julian Riem, Wen-Sinn Yang, Sony Classical 2019



Auszeichnungen

2011 Musikförderpreis des Konzertvereins Ingolstadt | 2012 1. Preis des Richard Strauss-Wettbewerbs | Seit 2012 Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes und Stipendium der Hans und Eugenia Jütting Stiftung Stendal | 2012 1. Preis des Kulturkreis-Gasteig-Wettbewerbs | 2013 1. Preis des internationalen Concorso Fiorindo Turin | 2014 Förderpreis der Theodor-Rogler-Stiftung Bad Reichenhall mit Celloduopartnerin Cécile Grüberl | 2016 Preis des Deutschen Musikwettbewerbs in der Kategorie Cello solo | 2016 Bundesauswahl junger Solisten vom Deutschen Musikrat | 2016 1. Preis des Kulturkreis-Gasteig-Wettbewerbs

raphaelagromes.de

Isabel-Charlotte Kott

1985 geboren in Tübingen, lebt in München | 2005 Abitur am Gymnasium Unterhaching bei München | 2005–2012 Studium Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte, BWL mit Abschluss Magister Artium an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Künstlerische Tätigkeit in Auswahl

2007 *Untertagblues* mit Jörg Hube von Martin Suter, Regie: Burchard Dabinnus, TamS Theater München | 2009 *München leuchtet, das TamS schillert*, nach *Kabale und Liebe* von Friedrich Schiller, Regie: Anette Spola, TamS Theater München | 2012 *Fragen Sie Ihre linke Hand wem sie gehört*, nach Texten von Jean Tardieu, Regie: Hilde Schneider, TamS Theater München | 2013 *In geheimer Mission* von Maria Peschek, Regie M. von Spolinski und Partner, TamS Theater München



2013–2016 *Fußballerin*, Ingeborg Bachmann, *Marie in Germania Teil 1* (2013), *Teil 2* (2014) und *Teil 3* (2015), Regie/Autor: Stefan Kastner, TamS Theater München | 2015 und 2016 *Ella* in *Die Sphinx von Giesing Teil 1* und *Teil 2*, Regie/Autor: Stefan Kastner, Hofspielhaus München | 2017 Titelrolle in *Fräulein Else* von B.C. Motzki nach Arthur Schnitzler, Regie: Leni Brem, Altstadttheater Ingolstadt | 2017 weibliche Titelrolle in *Der Meister und Margarita* von K. Moreth nach Bulgakov, Regie: Konstantin Moreth, Kulturmobil Niederbayern | 2017 Titelrolle in *Der kleine Lord* von G. Edin und G. Misch nach F.H. Burnett, Regie: Stefan Zimmermann, a.gon Theater GmbH | 2018 Titelrolle in *Das kleine Gespenst* nach Otfried Preußler, Autor/Regie: Christian Sunkel | *Jessica* in *Der Kaufmann von Venedig* von P. H. Vollmer nach William Shakespeare, Regie: Udo Schürmer, Schlossfestspiele Ettlingen | 2019 *Julia* in *1984* von A. Lyddiard nach George Orwell, Regie: Johannes Pfeifer, a.gon Theater GmbH | 2019 *Isa* in *Bilder deiner großen Liebe* von Robert Koall nach Wolfgang Herrndorf, Regie: Eos Schopohl, Torturmtheater Sommerhausen, Gastspiele in München, Ingolstadt und Landsberg

Auszeichnungen

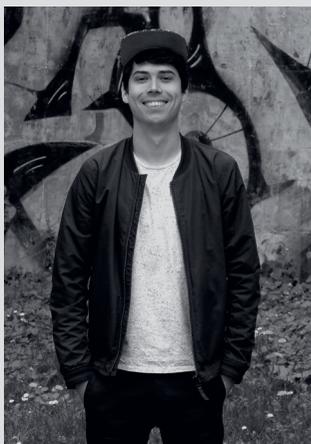
2014 Fortbildungsstipendium der Landeshauptstadt München

@Isabel Kott

Facebook: Isabel Kott

isabelkott.de

Tristan Marquardt



1987 geboren in Göttingen, lebt in München | Lyriker, Literaturvermittler und unter bürgerlichem Namen (Alexander Rudolph) Mediävist an der Ludwig-Maximilians-Universität München | seit 2009 Mitglied des Berliner Lyrikkollektivs G13 | seit 2012 Mitorganisator der Lesereihe *meine drei lyrischen ichs*, aktuell gemeinsam mit Nora Zapf, Annalena Roters und Daniel Bayerstorfer | seit 2015 Mitorganisator des Großen Tags der jungen Münchner Literatur sowie weiterer Literatur-Veranstaltungen in München | seit 2015 Mitorganisator der Initiative Unabhängige Lesereihen e. V. | seit 2017 gemeinsam mit Tim Holland und Hannes Munzinger Leiter des Lyrik-Verlags hochroth München | 2019 gemeinsam mit Monika Rinck Kurator des Festivalkongresses Fokus Lyrik in Frankfurt sowie Mitglied der Festivalleitung von ULF – dem Unabhängigen-Lesereihen-Festival in Nürnberg

Werkverzeichnis

das amortisiert sich nicht, Gedichte, kookbooks/Berlin 2013 | gemeinsam mit G13 *das war absicht*, kollektiv verfasstes Langgedicht, Sukultur 2013 | *Unmögliche Liebe. Die Kunst des Minnesangs in neuen Übertragungen*, hg. gemeinsam mit Jan Wagner, Lyrik-Anthologie, Hanser/München 2017 | *scrollen in tiefsee*, Gedichte, kookbooks Berlin 2018

Auszeichnungen

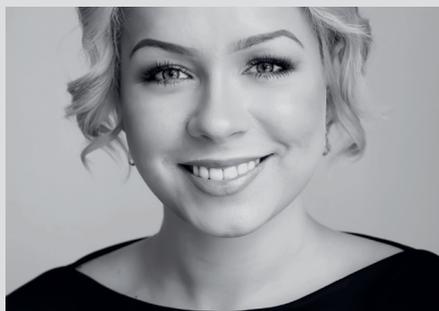
2011 Finalist open mike | 2012 Finalist open mike gemeinsam mit Linus Westheuser | 2013 erster Preis beim Feldkircher Lyrikpreis gemeinsam mit Tabea Xenia Magyar

Mirjam Mesak

1990 geboren in Tallinn | 2006 Abschluss an der Music School of Tallinn | 2012–2018 Guildhall School of Music and Drama in London bei Professor Rudolf Piernay mit Master Abschluss Music and Performance als Guildhall Scholar | 2018 Mitglied des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper

Künstlerische Tätigkeit in Auswahl

Seit 2016 Gastauftritte in der Milton Court Concert Hall und der Wigmore Hall, London u. a. 2017 als *Eoa* in der Oper *A Trip to The Moon* von Andrew Normans in der Barbican Hall, London | 2018 als *Mimi* in der Oper *La Bohème* von Giacomo Puccini am Clonter Opera Theatre | Seit der Spielzeit 2018/19 Mitglied des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper, u. a. | 2018 als *Jano* in der Oper *Jenůfa* von Leoš Janáček | 2018 als *Papagena* in der Oper *Die Zauberflöte* von Wolfgang Amadeus Mozart | 2019 in der Titelrolle der Oper *Iolanta* von Peter I. Tschaikowsky



Angela Metzger



1986 geboren in Gunzenhausen, lebt in München | 2005–2010 Kirchenmusikstudium an der Hochschule für Musik und Theater München (HMTM) | 2007–2011 künstlerisches Diplomstudium Orgel an der HMTM | 2007–2011 künstlerisches Diplomstudium Oboe am Tiroler Landeskonservatorium Innsbruck | 2011–2013 künstlerisches Masterstudium Orgel an der HMTM | 2013–2015 Zertifikatsstudium Meisterklasse Orgel an der HMTM | Wintersemester 2017/18 Professurvertretung für Bernhard Haas an der HMTM

Künstlerische Tätigkeit in Auswahl

Konzerte bei internationalen Festivals: 2015, 2016 Orgelfestival Santa Rita Turin, Italien | 2016 Konzertreise nach Ägypten und in den Oman, Royal Opera House Muscat | 2017 Barockfestival Varaždin, Kroatien | 2018 Orgel-Sommer Bergen, Norwegen | 2018 aDevantGarde-Festival, München | 2018 orgel-mixtures, Köln | 2018, 2019 Nacht für zeitgenössische Orgelmusik, Berlin

Veröffentlichungen

Einspielung für die CD *Solo Works* des Komponisten Markus Lehmann-Horn, Solo Musica München 2018 | *Laudazioni alla Vergine Maria* mit der Sopranistin Heidemarie Röttig, Rondeau Production Leipzig 2018 | Solo-CD an den Orgeln für Neue Musik der Kunst-Station St. Peter Köln, erscheint im Herbst 2019 beim Are-Verlag

Auszeichnungen

2007–2013 Stipendiatin in der Musikerförderung des Cusanuswerks | 2010 Fugato-Orgelwettbewerb Bad Homburg: 1. Preis | 2011–2016 Förderung durch Yehudi Menuhin Live Music Now | 2011 Stipendiatin der Andechser Orff-Akademie des Münchner Rundfunkorchesters, Oboe | 2011 Internationaler Musikwettbewerb der ARD: Sonderpreis Talent Tögel der Talentstiftung Henning Tögel | 2012 Internationaler Orgelwettbewerb Tokyo-Musashino, Japan: 3. Preis und Publikumspreis | 2013 Internationaler Orgelwettbewerb Saint-Maurice, Schweiz: 2. Preis | 2013–2015 Deutschlandstipendium | 2014 Internationaler Orgelwettbewerb Wiesbaden: 3. Preis | 2015 Bayernwerk-Kulturpreis | 2015 Internationaler Orgelwettbewerb Wuppertal: 1. Preis

angela-metzger.org

Sara-Maria Saalman

2001–2011 Diverse Hauptrollen in der Kinderoperreihe opera piccola der Hamburgischen Staatsoper | 2008 Kulturbotschafterin der Bundesrepublik Deutschland in einer konzertanten Tournee durch Japan, gefördert vom Deutschen Musikrat | 2014/15 Autorin sowie Interviewpartnerin in einer Publikation über das Konzept Kinderoper, publiziert von Boosey & Hawkes, 2015 | 2010–2018 Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Professorin Turid Karlsen. Masterabschluss 1.0. Meisterklassen bei Maarten Koningsberger/Amsterdam, Margreet Honig/Stuttgart, Maria Husmann/Avignon, Berlin, Jeffrey Francis/Berlin, Innsbruck, Tel Aviv und Efrat Ben Nun/Tel Aviv | Seit 2018 Ensemblemitglied am Theater Regensburg

Künstlerische Tätigkeit in Auswahl

2014 Debüt an der Hamburgischen Staatsoper als *Tabarco* in *Almira* von G. F. Händel unter Alessandro De Marchi sowie Gastspiel am Tiroler Landestheater bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik | 2017/18 *Hannah Arendt* in der Uraufführung von *Die Banalität der Liebe* von Ella Milch-Sheriff, außerdem *Erster Sopran* in der szenisch aufgeführten *h-Moll-Messe* von J. S. Bach am Theater Regensburg | 2018 *Daphne* in *Gli Amori d'Apollonia* von Cavalli bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik | 2018/19 u. a. *Änchen* im *Freischütz*, *Zerlina* in *Don Giovanni* und *Ghita* in *Una Cosa Rara* von Vicente Martin y Soler am Theater Regensburg | Herbst 2019 u. a. *Morasto* in *La Fida Ninfa* von Vivaldi am Theater Regensburg und Benefizkonzert für die José Carreras Leukämie-Stiftung im historischen Reichssaal Regensburg

Auszeichnungen

2008 1. Preis beim Wettbewerb Jugend musiziert Hamburg, 2. Preis bei Jugend musiziert auf Bundesebene sowie Hans Sikorski Gedächtnispreis für die Beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes | 2009 1. Preis beim Wettbewerb Jugend musiziert Hamburg, 2. Preis bei Jugend musiziert auf Bundesebene sowie Orchesterpreis der Hamburger Symphoniker | 2016 Deutschlandstipendium | 2017 Finalistin beim Internationalen Antonio Cesti Gesangswettbewerb für Barockoper bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik | 2019 Förderpreis der Theaterfreunde Regensburg

aynpmn-sara-maria-saalman.blogspot.com



Nils Strunk

geboren 1990, aufgewachsen in Lübeck, lebt in München | 2009 Abitur am Katharineum zu Lübeck | 2009–2011 Tätigkeit an der Staatsoper Unter den Linden/Berlin im Bereich der Musiktheaterpädagogik, Regiehospital/-assistent | 2011–2015 Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch/Berlin; dort Arbeiten mit u. a. Christian Grashof und Corinna Harfouch sowie erste Gastengagements an der Schaubühne Berlin, am Deutschen Theater Berlin und an der Staatsoper im Schillertheater | 2015 Erstengagement am Hessischen Staatstheater Wiesbaden; dort Arbeiten mit u. a. Jan Philipp Gloger, Ulrike Arnold, Nicolas Brieger, Thorleifur Örn Arnarsson | März 2017 bis Ende der Spielzeit 2019/20 festes Ensemblemitglied am Residenztheater München; dort Arbeiten mit u. a. Martin Kusej, Tina Lanik, Ulrich Rasche, Mirjam Loibl | 2019 Gastengagements an der Volksbühne Berlin und am Burgtheater Wien | Initiator und Gründungsmitglied des Neuen Künstlertheaters Berlin | Zahlreiche Tätigkeiten als Theater- und Filmmusiker | Gastdozenturen an der Theaterakademie August Everding und an der Otto-Falckenberg Schule



Künstlerische Tätigkeit in Auswahl

2015 *Horatio* in *Hamlet* von William Shakespeare, Regie: Nicolas Brieger, Staatstheater Wiesbaden | 2016 *Kafka* in *Kafka/Heimkehr* nach Franz Kafka, Regie: Jan Philipp Gloger, Staatstheater Wiesbaden | 2017 *Anton Hofmiller* in *Ungeduld des Herzens* von Stefan Zweig, Regie: Tina Lanik, Staatstheater Wiesbaden | 2017 *William Bloor* in *Foxfinder* von Dawn King Regie: Mirjam Loibl, Bayerisches Staatsschauspiel/Residenztheater München | 2018 *Karlos* in *Don Karlos* von Friedrich Schiller Regie: Martin Kusej, Bayerisches Staatsschauspiel/Residenztheater München | 2018 *Marat* in *Marat/Sade* von Peter Weiss Regie: Tina Lanik, Bayerisches Staatsschauspiel/Residenztheater München | 2019 *Telemachos* in *Eine Odyssee* nach Homer Regie: Thorleifur Örn Arnarsson, Volksbühne Berlin

Auszeichnungen

2019 Kurt Meisel Förderpreis

@nilsstrunk
neueskuenstlertheater.de

Iza Tarasewicz

1981 geboren in Białystok, Polen, lebt und arbeitet in München und Kolonia Koplany, Polen | 2008 Abschluss an der Fakultät für Skulptur und Performancekunst der Akademie der Schönen Künste in Poznan, Polen

Ausstellungen | Auswahl

2016 11th Gwangju Biennale, Gwangju, Südkorea | 32nd Bienal de Sao Paulo, Sao Paulo, Brasilien | 2017 *Mushrooms on the Ruins*, Nogueras Blanchard, Madrid, Spanien | 2018 | *Beyond the river*, Muskauer Park um Bad Muskau, SKD Museum, Dresden, Deutschland | *Amplifying Nature*, Polish Pavilion at the 16th International Architecture Exhibition, Venedig, Italien | *Waiting for Another Coming*, Contemporary Art Centre, Vilnius, Litauen | *In myriads, things cry out*, Croy Nielsen, Vienna, Österreich | *Equilibrium in Meteors*, Galerija Gregor Podnar, Berlin, Deutschland | 2019 *Be Fragile! Be Brave!* (2nd edition), Pori Art Museum, Finnland | *What Are We Made Of?*, Kunsthalle Darmstadt, Deutschland | *Once information has passed into protein*, Museum der bildenden Künste Leipzig, Deutschland

Preise | Stipendien

2014 Einjährige Residenz im Künstlerhaus Bethanien Berlin, Stiftung für deutschpolnische Zusammenarbeit | 2015 Views 2015 – Erster Preisträger Deutsche Bank Award, Zachęta – Nationalgalerie für Kunst, Warschau

Publikationen | Auswahl



Amplifying Nature, Polish Pavilion at the 16th | International Architecture Exhibition, Ausstellungskatalog, Zachęta – Nationale Kunstgalerie, Venedig, Italien | 2011 | 2013 *Turba Turbo*, Ausstellungskatalog, Zachęta – Nationale Kunstgalerie, Warschau, Polen | *Clinamen*, Ausstellungskatalog, Muzeum im .X. Dunikowskiego, Warschau | 2016 32nd Bienal de Sao Paulo, Katalog, Sao Paulo, Brasilien | 11th Gwangju Biennale, Katalog, Gwangju, Südkorea

izatarasewicz.com

Jonas Tröger

1991 geboren in Erlangen, lebt und arbeitet in Baidersdorf und Nürnberg | 2011–2018 Studium der Kunsterziehung an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg | 2014–2015 Studium der Transmedialen Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien



Ausstellungen | Auswahl

2012 *Welch Schöne Utopie*, Wilhelmshaus Stuttgart | *Funktion und Dysfunktion der (Re-)Präsentation*, Neues Museum Nürnberg | *UND 7*, Karlsruhe | 2013 ** BAR*, ADG Kunstverein Nürnberg | 2014 *6 Ebenen, 2 entfallen, 3 mal gleich, 2 entfallen*, Ufer Studios Berlin | *All In*, Krinzinger Projekte Wien | *GERICHTET FIFTIES*, Galerie Douglas Nürnberg | 2015 *Kunststudentinnen und Kunststudenten stellen aus*, Bundeskunsthalle Bonn | 2016 *Erfolgreiche Ergebnisse gescheiterter Experimente*, Atelier- und Galeriehaus Defet Nürnberg | *Syntax Display*, Zollamt Galerie Offenbach | *from sperm to urn*, Zumikon Nürnberg | 2017 *Showflakes*, Akademie Galerie Nürnberg | 2018 *Manche haben noch nicht einmal Stifte*, Kunstverein Bamberg | *Heavy Metal Erntedank*, Kunstpalais Erlangen | 2019 *Exposition Universelle des produits du Monochrome*, Kunstverein Kohlenhof Nürnberg

Auszeichnungen

2014 Erasmus-Stipendium für die Universität für angewandte Kunst Wien | 2014 Oskar-Karl-Forster Stipendium | 2014 Studienstiftung des deutschen Volkes | 2015 Meisterschüler der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg bei Professor Michael Hakimi | 2016 Erster Akademiepreis der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg | 2016 Hans-Friedrich-Defet-Stipendium | 2019 Zweiter Preis bei Wettbewerb für Kunst am Bau des Staatlichen Bauamt Erlangen-Nürnberg | 2019 Kulturpreis Bayern

jonastroeger.com

Sebastian Tröger

1986 geboren in Erlangen, lebt und arbeitet in Nürnberg | 2007–2014 Studium der freien Kunst und Kunstpädagogik an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg | 2010–2011 Studium an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe

Ausstellungen | Auswahl

2010 *Mountain Man*, zumikon, Nürnberg | *Déformation professionnelle*, Kunstraum Morgenstrasse, Karlsruhe | 2012 *Catastrophe*, Kunstverein Würzburg | *Lieber Tröger, male mir...*, Galerie Rainer Wehr, Stuttgart | 2013 *Der Schachtürke*, das weisse haus, Wien | 2016 *I can't feel your pain, but you can see my painting*, Oechsner Galerie, Nürnberg | *Passion*, Ludwig Museum Budapest | 2017 *Die Welt ist schön*, Villa Dessauer Bamberg | *Fürchtet euch (nicht)!*, DG Galerie München | *WWW*, Museum Würth Schwäbisch Hall | 2018 *Von vielen Möglichkeiten weiß der Dinosaurier nichts*, Kunsthaus Nürnberg | *No risk, no risk!*, Erlkönig Bremen | *Zur Größe bestimmt*, Künstlerhaus Dortmund | 2019 *Nico*, Institut für moderne Kunst, Nürnberg | *Eye of the Tiger*, Galerie Jo van de Loo, München



Auszeichnungen

2010–2011 Stipendium für die Studierenden der Akademien Nürnberg und München für einen einjährigen Studienaufenthalt an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe zur Vermittlung von Projekten im Bereich Neue Medien | 2014 Akademiepreis der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg | 2015–2018 Atelierstipendium des Freistaates Bayern | 2016 Kulturpreis der Stadt Nürnberg | 2017 Kunstpreis Stadt Bamberg

sebastiantroeger.com

Alexi Tsioris

1982 geboren in Athen, lebt und arbeitet in München |
2002–2009 Studium der Bildhauerei an der Akademie der
Bildenden Künste München

Ausstellungen | Auswahl

Einzelausstellungen: 2006 Galerie Christine Mayer, München | 2009 Galerie Christine Mayer, München | 2012 Preisausstellung, Akademie der Schönen Künste, Residenz, München | 2013 Galerie Weltraum, München | 2014 ARTS Klosterkirche, Traunstein | 2015 *Attic Studio*, Galerie Christine Mayer, München | 2017 *Flaum & Splitter*, Galerie Jahn & Jahn, München | 2018 *Belladonna*, Artothek, München | *Fluss ohne Ufer*, Kunstpavillon, München | 2019 *Cosmic Fruits*, Galerie Jahn & Jahn, München

Gruppenausstellungen: 2015 *Liquid Havana*, Kunstpavillon Innsbruck, Österreich | 2016 *Finite Turn*, Galerie Matthias Jahn, München | 2017 *Salon International Des Arts Festival De Bobanisme*, Paris, Frankreich | 2018 *The way you read a book is different to how I tell you a story*, Galerie Jahn und Jahn, München | Art Brussels, Galerie Jahn und Jahn, Belgien



Auszeichnungen

2004 Oskar-Karl-Forster-Stipendium | 2006 JASSO-Japan-Okinawa-Stipendium | 2007 Jubiläumsspendium | 2008 Fanny-Carlita-Stipendium | 2008 Deloitte Skulpturenpreis | 2008–2009 Meisterschüler bei Professor Nikolaus Gerhart | 2010 Stipendium des Bayerischen Atelierförderprogramms | 2011 Preis für Bildende Kunst, Akademie der Schönen Künste München | 2011 Katalogförderung der LfA-Bank München | 2013 Katalogförderung der Steiner-Stiftung

Publikationen | Auswahl

Alexi Tsioris *Zeichnungen*, Heckler und Koch Verlag Berlin 2014

alexitsioris.com

Verworner Krause Kammerorchester VKKO



2014 Gründung durch Christopher Verworner, Komponist und Pianist, und Claas Krause, Komponist, Pianist, Produzent, DJ. Mitglieder sind aktuelle Studierende und Alumni der Hochschule für Musik und Theater München, Mitglieder führender Orchester in Deutschland und der internationalen Musikerszene zwischen klassischer Tradition und moderner Performance, zwischen zeitgenössischer Musik, Pop, Techno, House und experimentellem Jazz | Christopher Verworner & Claas Krause: Leitung, Live Elektronik, Komposition | Pia Ovanda: Gesang | Franziska Döpfer: Flöte | Manuel Mittelbach: Oboe | Leonhard Kohler: Fagott | Tomas Topolsky, Anna Werner, Werner Willems: Horn | Jakob Rumpf, Sebastian Neuhauser, Jan Landowski: Posaune | Felix Weber, Judith von Berg: Violine I | Gustavo Strauss, Ronja Sophie Putz: Violine II | Georg Roters, Sandra Rieger: Viola | Jakob Roters: Cello | Georg Stirnweiß, Maximilian Hirning: E-Bass | Vitaly Burtsev, Carina Madsius: Klavier, DSI Prophet, Electronics | Manuel DiCamillo, Johannes Rhythmoser, Marco Dufner: Schlagzeug/Electronics | Benedikt Kurz, Felix Kolb, Patrick Stapleton, Linda-Philomène Tsoungui: Schlagwerk/Electronics | Leonhard Kuhn, Philip Schiepek: Gitarre | Philip Seybold: Konzertregie, Visuals

Künstlerische Tätigkeit in Auswahl

Festivals: 2016 Fusion Festival | 2017 & 2019 Fuego A La Isla Festival | 2018 Wilde Liebe Festival | 2018 Mladi Ladi Jazz Prag | 2018 & 2019 DETECT Festival Berlin / Neubrandenburg | 2018 Antennenglüh Festival | 2017 / 2019 Fresh Music Festival Bulgarien

Kompositionsaufträge / Kooperationen: 2019 Neuköllner Oper Berlin Musiktheatererstaufführung *9 Tage Wach* | 2019 Münchener Philharmoniker | 2019 Theaterhaus Stuttgart | 2020 Konzerthaus Berlin September *Der Freischütz* | 2020 *Dean Reed* (AT) | Orchester des Staatstheater Freiburg | 2020 Resonanzraum Hamburg | 2020 Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks: Konzert für Bratsche und Kammerorchester

Auszeichnungen

2016–2017 Förderung durch die Initiative Musik | 2017 Preisträger des D-Bü Wettbewerbs der Studierenden der Dt. Musikhochschulen in Berlin in der Kategorie Originalität | 2018–2019 Förderung durch Deutschen Musikfonds

kammerorchester.eu

Nora Zapf

1985 geboren in Paderborn, lebt in München | seit 2016 Tätigkeit als Literaturvermittlerin: Mitorganisation der Reihe meine drei lyrischen ichs und des Festivals Großer Tag der jungen Münchner Literatur zusammen mit Daniel Bayerstorfer, Tristan Marquardt und Annalena Roters | 2017 Promotion im Fach Komparatistik/Romanistik Studium der Romanistik, Germanistik und Politikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München | 2017 Assistentin der Bayerischen Akademie des Schreibens am Literaturhaus München | seit 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Romanistik (Lateinamerikanistik) der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Werkverzeichnis

Lyrik: *homogloben*, Gedichte, gutleut/Frankfurt a. M. 2018 | *rost und kaffeesatz*, Gedichte, parasitenpresse/Köln 2018 | Übersetzungen: Fernando Pessoa: *Der Seemann*, Übersetzung aus dem Portugiesischen zusammen mit Oliver Precht, Turia+Kant/Wien 2016 | Mario Santiago Papasquiaro: *Ratschläge von 1 Marx-Schüler an 1 Heidegger-Fanatiker*, Übersetzung aus dem Spanischen, Turia+Kant/Wien 2018



Auszeichnungen

2015 Wettbewerb Maler und Dichter haben seit jeher das Vermögen zu wagen, was immer sie wollen vom Signatures Magazin, zusammen mit Daniel Bayerstorfer | 2017 Literaturstipendium der Stadt München | 2018 Einladung zur Veranstaltung Die besten Lyrikdebüts 2018 vom Haus für Poesie Berlin

uibk.ac.at/romanistik/personal/zapf/zapf.html (mit Verzeichnis der wissenschaftlichen Publikationen)

Impressum

Copyright/Herausgeber:

Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft und Kunst
Salvatorstraße 2, 80333 München
ISSN 1432-6299

Redaktion:

Dr. Elisabeth Donoughue (ed), verantw.
Astrid Schein (Adressverwaltung)
Telefon: 089 . 2186 . 2420
Fax: 089 . 2186 . 28 13

Gestaltung:

Sabrina Zeltner
sabrinazeltner.com

Gesamtherstellung:

Bonifatius GmbH, Druck-Buch-
Verlag Karl-Schurz-Str. 26,
33100 Paderborn
bonifatius.de

Ein herzlicher Dank geht an die Gutachterausschüsse für die Bayerischen Kunstförderpreise, die ehrenamtlich ihre Kompetenz und Zeit für eine verantwortungsvolle Auswahl der Preisträger und Preisträgerinnen einsetzen.

